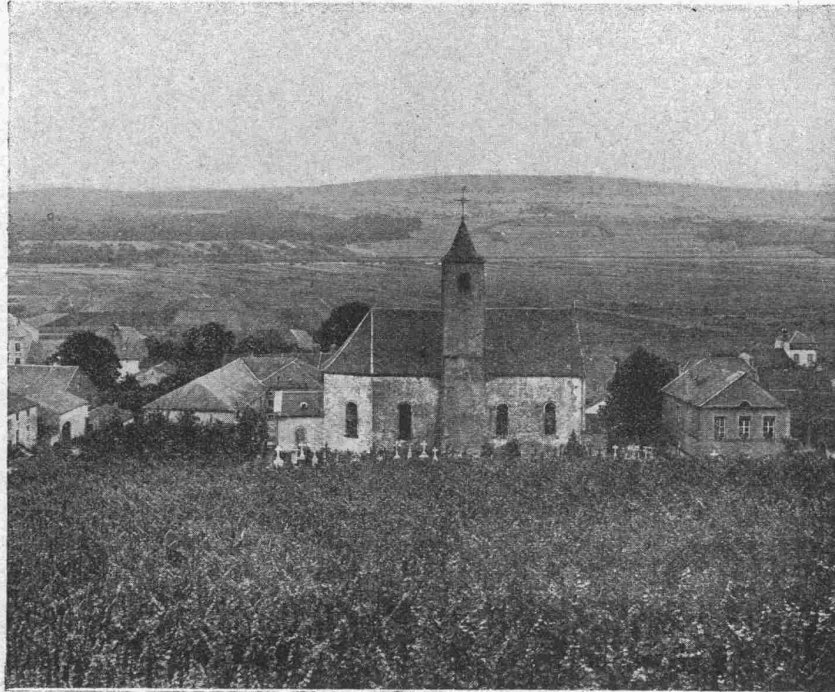


Sur les riants bords de notre Moselle

An den luxemburgischen Ufern der Mosel



Cliché Publicitas N° 226

Photo Edmond Hansen, Mersch

REMERSCHEN

ein Winzerdorf im südlichsten Teile unserer Mosel.

Die Gemeinde Remerschen umfaßt die Ortschaften Remerschen, Schengen (stromaufwärts) und Wintringen (stromabwärts von Remerschen), welche alle drei an dem linken Ufer der Mosel liegen und die südlichsten Dörfer unserer Mosel sind.

Diese Gemeinde umfaßt 1063 Hektar Land mit 261 bewohnten Häusern, in welchen 277 Familien bzw. Feuerstellen sich befinden mit insgesamt 1242 Einwohnern, von denen 792 Wähler sind; sie gehört zum Kanton Remich, Verwaltungsdistrikt Grevenmacher und Gerichtsbezirk Luxemburg. Die Gemeindeauflagen sind sehr mäßig (Remerschen 70%, Schengen 60% und Wintringen 40%). Remerschen und Schengen besitzen je eine Knaben- und eine Mädchenschule, während Wintringen eine gemischte Schule besitzt, der ein Lehrer vorsteht. Die Schulen der Gemeinde Remerschen gehören zur Inspektion Grevenmacher, während die beiden Pfarreien Remerschen und Schengen zum Dekanat Remich gehören.

Als Verkehrsmittel finden wir, außer der deutschen Reichseisenbahn auf dem rechten Moselufer, zwei Autobuslinien: Schengen - Remich - Ötringen sowie Wintringen - Remerschen - Schengen - Bad-Mondorf.

Es ist interessant, die heutigen amtlichen Angaben mit den Verhältnissen vor hundert Jahren zu vergleichen. Damals bestand die Gemeinde aus denselben Ortschaften wie heute, hatte mehr Einwohner (1421) in weniger Wohnhäusern (245), zwei Kirchen, eine Kapelle und drei Schulen.

Die Bodenbeschaffenheit wurde als niedrig und sandig angegeben. Die Bergabhänge der Mosel waren auch damals bereits mit Weinbergen bedeckt, welche eine Durchschnittsernte von zirka 1200 Fuder Weißwein ergaben. Die Obstbaumkultur ergab große Ernten an Kirschen, Zwetschen und Pflaumen, Birnen, Äpfeln und Nüssen.

Als Ackerbauprodukte kamen besonders in Frage: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Gemüse; an Haustieren zählte man 112 Pferde, 17 Fohlen, 280 Stück Hornvieh, 79 Kälber und 475 Schweine.

Auch damals waren die Bewohner dieser drei Dörfer hauptsächlich Winzer, und als Industrie finden wir dort vor 100 Jahren eine Färberei, eine Ölmühle sowie 30 Branntweinbrennereien.

Jules KLENSCH.